

[Über uns](#)[Das machen wir](#)[Machen Sie mit](#)[Spenden & Stiften](#)[Kontakt](#)

Sie befinden sich hier: [Das machen wir](#) / [Aktuelles](#) / [Artikel](#)

MENÜ

[Aktuelles](#)[Termine](#)[Aktivitäten](#)[Kunstauktion](#)[Rückblick](#)[Interessante Links](#)

06.10.2018

Ort: Gesamtschule Aachen Brand

Kinderkulturkarawane: Arena y Esteras - "OSHE UND BARI"

Zirkustheater zur Klimagerechtigkeit

Die KinderKulturKarawane war zu Gast in Aachen: Arena y Esteras aus Peru



Arena y Esteras | Peru Das Projekt „Arena y Esteras“ verbindet in seinen Zirkus-Theaterinszenierungen soziale und künstlerische Interessen mit politischem Engagement. Übersetzt heißt „Arena y Esteras“ Sand und Strohmatte. Denn „Villa El Salvador“ (VES) liegt



Foto: Matthias Wendt



Foto: Matthias Wendt



Foto: Matthias Wendt



Foto: Matthias Wendt



Foto: Matthias Wendt



Foto: Matthias Wendt

in einem durch Armut und Gewalt geprägten Vorort von Lima (Peru) in einem Wüstengebiet, wo die einfachen Hütten aus Strohmatte hergestellt werden. Drei Viertel der Bevölkerung von VES sind jünger als 25 Jahre, und für sie scheint es dort keine Perspektive zu geben; die Gewalt rate ist eine der höchsten der Region. „Arena y Esteras“ ist heute ein Zusammenschluss von KünstlerInnen, PädagogInnen und LehrerInnen unter dem Motto: „Für das Recht auf ein Lächeln“. Sie mischen sich in die lokale Politik ein, streben gesellschaftliche Veränderungen an und lassen sich dabei von Menschenrechten, kultureller Identität, Gleichberechtigung der Geschlechter und Respekt vor der Schöpfung leiten. Mit der künstlerischen Arbeit will „Arena y Esteras“ eine Gemeinschaft formen, in der jede/r in sozialer Verantwortung und Würde leben kann. In Schulen, auf der Straße, im Park – überall also, wo gelebt wird – greifen sie die Themen auf, die Menschen ansprechen, und suchen gemeinsam nach künstlerischen Antworten. Die Darsteller sind SchülerInnen, junge ArbeiterInnen, Mütter oder einfach Nachbarn.

„Arena y Esteras“ ist in Villa El Salvador selbst mit dem Klimawandel konfrontiert. Viel dramatischer ist aber die Lage in den Anden bei Huaraz, wo das Projekt regelmäßig Theater- und Zirkusworkshops gibt. Die Gruppe wird eine Zirkus- und Theaterperformance zeigen, die die Frage nach „Klimagerechtigkeit“ künstlerisch aufwirft. Ausgangspunkt ihrer Inszenierung ist von einer Geschichte des Universums inspiriert (die Sonne und der Mond) und von der Legende von Oshi und Bari aus dem peruanischen Regenwald. „Man erzählt sich, dass es ein großes Durcheinander gab: Die Steine, das Feuer und andere Götter waren vom Wind, dem Wasser und den Flüssen dazu eingeladen worden, überall umherzustreifen. Das löste bei den Menschen Besorgnis aus, und sie suchten nach Erklärungen. Paca Paca hielt ihnen einen strengen Vortrag. Die Männer und Frauen baten um Respekt und beschwerten sich bei der Sonne. Aber diese war in den Mond verliebt, und ihre Gleichgültigkeit verursachte noch mehr Chaos. Es war der Mond, der die Tragödie erkannte und mit Paca Paca sprach, um eine Lösung zu finden und das Universum neu zu ordnen.“